

**ORGANON terminology toolbox** (von gr. ὄργανον: Werkzeug) ist ein Instrument zur Orientierung in der Landschaft interdisziplinär relevanter Begriffe und Theorien. Mit wenigen Blicken finden Sie hier einen Überblick über relevante Diskurse, Grundlagentexte und weiterführende Links.

# GEDÄCHTNIS

Version 1.1 (10.10.2017; erhalten am: 16.12.2016)

Autorin: Katharina Steudtner

## Zum Wort

Das französische Wort *Mémoire* hat im Deutschen mit *Gedächtnis* (passiv, im Sinne eines Speichers) und *Erinnerung* (aktiver Prozess, an die Tätigkeit des Erinnerens geknüpft) zwei Bedeutungen. Die Verwendung dieser Begriffe wird im deutschsprachigen kulturwissenschaftlichen und kulturhistorischen Kontext kontrovers diskutiert; teilweise wird *Gedächtnis* im Sinne einer „Fremd-Erinnerung“ verwendet (HIMMELMANN 2000, 57). Im Zusammenhang mit den französischsprachigen Arbeiten von Maurice HALBWACHS und Pierre NORA zeigt sich das Problem einer adäquaten sprachlichen Übersetzung von *Mémoire*, *milieux de mémoire* etc. ins Deutsche. [KSt]

## Inhalt

1. Diskurse und Kontexte
  - 1.1. Sozial- und kulturwissenschaftliche Gedächtnisforschung
  - 1.2. Sozialkonstruktivistischer Diskurs nach Maurice Halbwachs
  - 1.3. Geschichtswissenschaftlicher Diskurs nach Pierre Nora
  - 1.4. Historisch-kulturwissenschaftliche Perspektive nach Aleida und Jan Assmann
  - 1.5. Diskurs der *jüngeren Geschichte* und Holocaust-Forschung um Erinnerung, Tradition und Identität
  - 1.6. Museumsbezogener Diskurs um Zeugnisse materieller Erinnerungskultur
2. Literatur zum Begriff
3. Weiterführende Links

## 1. Diskurse und Kontexte

1.1. Als Grundannahme der **sozial- und kulturwissenschaftlichen Gedächtnisforschung** kann gelten, dass das Gedächtnis Erinnerung erst ermöglicht. Um Erinnerung zu erzeugen, brauchen Menschen das Gehirn als organische Basis einer virtuellen und manifesten Infrastruktur, aber

auch externe Erinnerungsspeicher. Erinnerbar ist, was im Austausch via Sprache, Zeichen, Geste etc. anderen mitteilbar ist. Erinnerung ist damit Form und Ausdruck menschlicher Kommunikation. Hierbei kann unterschieden werden zwischen individuellem und sozial-kollektivem Gedächtnis und – in zeitlicher Hinsicht – zwischen Erinnerung als (1) *Primärerfahrung* im Sinne einer Zeitzugenschaft, (2) *Öffentlicher Erinnerungskultur* bzw. *Kommunikativem Gedächtnis* als mündlicher, gruppengebundener Überlieferung und (3) *Geschichtswissenschaft* (nach MOLLER 2010). [KSt]

#### Quellen:

- MOLLER, Sabine. „Erinnerung und Gedächtnis“. Version 1.0 (12.04.2010). In: *Docupedia-Zeitgeschichte*.  
[http://docupedia.de/zg/Erinnerung\\_und\\_Gedächtnis](http://docupedia.de/zg/Erinnerung_und_Gedächtnis)

1.2. Der Soziologe Maurice **HALBWACHS** beschrieb in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus **sozialkonstruktivistischer Sicht**, wie individuelle Akteure ihre Vergangenheit wieder- und weitergeben und dabei verändern. Er verwandte hierfür den Begriff *mémoire collective*. Von der Vergangenheit bliebe nur, „was die Gesellschaft in jeder Epoche mit ihren gegenwärtigen Bezugsrahmen rekonstruieren kann“ (HALBWACHS 1925/1985, S. 390). Gedächtnis ist nach ihm also immer auch und zuerst ein soziales und aktuelles Phänomen. [KSt]

#### Quellen:

- HALBWACHS, Maurice. *Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen*. Frankfurt a. M. 1985 [1925].
- HALBWACHS, Maurice. *Das kollektive Gedächtnis*. Frankfurt a. M. 1991 [1950].

1.3. Der Historiker Pierre **NORA** entwickelte in den 1980er Jahren, zunächst anhand französischer Beispiele, das wirkmächtige Konzept der *Erinnerungsorte*. An bestimmten Orten oder historisch-sozialen Bezugspunkten kristallisierte sich das kollektive Gedächtnis einer sozialen Gruppe (für NORA vor allem der französischen Nation) aus. Sie seien notwendig, da es keine Erinnerungskulturen – franz.: *milieux de mémoire* – mehr gäbe. NORA unterscheidet ferner zwischen dem Gedächtnis, das Erinnerungen sakralisiere, und der Geschichtswissenschaft, die Erinnerungen systematisch „entzaubere“. Das Konzept wurde von STEIN-HÖLKESKAMP und HÖLKESKAMP auf die römische (2006) und griechische Antike (2010) übertragen. [KSt]

#### Quellen:

- NORA, Pierre. *Les Lieux de mémoire*. 3 Bände. Paris 1984-1992.
- STEIN-HÖLKESKAMP, Elke, und HÖLKESKAMP, Karl-Joachim, (Hrsgg.). *Erinnerungsorte der Antike – Bd. 1: Die römische Welt*. München 2006; *Bd. 2: Die griechische Welt*. München 2010.

1.4. Aus **historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive** fassen Aleida und Jan **ASSMANN** unter dem Begriff *Kollektives Gedächtnis* das *kommunikative* und das *kulturelle Gedächtnis* zusammen. Während das alltagsnahe, gruppengebundene kommunikative Gedächtnis etwa 80 Jahre umfasst, schließt das kulturelle Gedächtnis nach A. und J. ASSMANN den Nachlass aller

Schriften, archäologischen Artefakte und Relikte und auch das immaterielle Erbe der Menschheit ein. Träger der Vermittlung sind externe Speichermedien und kulturelle Praktiken. A. ASSMANN bezeichnet sie, anknüpfend an das „external symbolic storage system“ von Merlin DONALD (1991, 311), als *Wissensspeicher*. [KSt]

#### Quellen:

- ASSMANN, Aleida. *Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses*. München 2006.
- ASSMANN, Jan. „Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität“. In: Ders. und HÖLSCHER, Tonio, (Hrsgg.). *Kultur und Gedächtnis*. Frankfurt a. M. 1988, 9-19.
- DONALD, Merlin. *Origins of the Modern Mind*. Cambridge (Mass.) 1991.

1.5. Im **Diskurs um Erinnerung, Tradition und Identität** war die Auseinandersetzung mit der **jüngeren Geschichte** und insbesondere mit dem **Holocaust** ein wesentlicher Motor. In Deutschland, Österreich, aber auch anderen europäischen Ländern entstand mit der Frage nach der Involvierung der eigenen Gesellschaft eine neue Form gesellschaftlichen Erinnerns: das *negative Gedenken* an die eigene Schuld. Während das nationale Gedächtnis in der Regel auf eine positive Identitätsstiftung aus der Vergangenheit zielt (z. B. durch Bezugnahme auf die nationale Erfolgsgeschichte oder einen gemeinsamen Opferstatus), richtet sich das „Schuldgedächtnis“ auf im Namen des eigenen Kollektivs begangene Verbrechen und die „Frage individueller und kollektiver Mitverantwortung“ (nach UHL 2010). [KSt]

#### Quellen:

- UHL, Heidemarie. „Warum Gesellschaften sich erinnern“. In: *Erinnerungskulturen*. Informationen zur politischen Bildung, Bd. 32. Hrsg. vom Forum Politische Bildung. Innsbruck u. a. 2010, 5-14.

1.6. **Museen** als Orte der Sammlung und Präsentation von Artefakten, archäologische Stätten und Baudenkmale sind als **Zeugnisse materieller Erinnerungskultur** ein wichtiger und zu bewahrender Teil des kulturellen Gedächtnisses. Entsprechend werden spezifische Diskurse in der Anthropologie, Museologie oder Archäologie geführt (s. MACDONALD / Centre for Anthropological Research on Museums and Heritage). Auch in der Denkmalpflege wird über Erinnerung debattiert (s. MEIER und WOHLLEBEN 2000), doch erschwert das ausdifferenzierte kulturwissenschaftliche Themenfeld den breiten, kontinuierlichen Fachdiskurs (nach BINNEWERG 2013). [KSt]

#### Quellen:

- MACDONALD, Sharon, und Centre for Anthropological Research on Museums and Heritage. <https://www.euroethno.hu-berlin.de/de/carmah>
- MEIER, Hans-Rudolf, und WOHLLEBEN, Marion, (Hrsgg.). *Bauten und Orte als Träger von Erinnerung*. Zürich 2000.
- BINNEWERG, Anke. „Menschen und Steine. Die Anwendbarkeit von Maurice Halbwachs' Thesen zu Erinnerung und Raum für die Denkmalpflege“. In: MEIER, Hans-Rudolf,

SCHEUERMANN, Ingrid, et al. (Hrsgg.). *Werte. Begründungen der Denkmalpflege*. Berlin 2013, 90-99.

## 2. Literatur zum Begriff

ERLL, Astrid. *Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen: Eine Einführung*. Stuttgart 2011.

HIMMELMANN, Nikolaus. „Archäologie gleich Erinnerung?“ In: MEIER und WOHLLEBEN (s. 1.6), 47-57.

## 3. Weiterführende Links

- Aleida Assmann. *Soziales und kollektives Gedächtnis*.  
[www.bpb.de/system/files/pdf/0FW1JZ.pdf](http://www.bpb.de/system/files/pdf/0FW1JZ.pdf)
- Kristiane Janeke. „Zeitgeschichte in Museen – Museen in der Zeitgeschichte“. Version: 1.0. In: *Docupedia-Zeitgeschichte*  
[http://docupedia.de/zg/Zeitgeschichte\\_in\\_Museen](http://docupedia.de/zg/Zeitgeschichte_in_Museen)

Zitiervorschlag: Katharina Steudtner, „Gedächtnis“, Version 1.1, 10.10.2017, ORGANON terminology toolbox, Berlin: eDoc-Server der Freien Universität Berlin. DOI 10.17169/FUDocs\_document\_000000027415

Lizenz: Creative Commons Attribution-NoDerivatives 4.0 International ([CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/))



## Versionsgeschichte

- Version 1.1 (diese Version)
- Version 1.0 (unpubliziert)

[www.organon-lexicon.org](http://www.organon-lexicon.org)

Kontakt: [organon@fu-berlin.de](mailto:organon@fu-berlin.de)